

SVP INTERNATIONAL

Postfach 8252, CH-3001 Bern

Tel +41 31 300 58 58

Fax +41 31 300 58 59

Email: info@svp-international.ch

Internet: <http://www.svp-international.ch>



Newsletter SVP International

Ausgabe vom Januar 2010

Startschuss der SVP International für die Nationalratswahlen 2011

Die Vorbereitungen für den Wahlkampf 2011 haben für die SVP International Ende 2009 begonnen. Wie angekündigt, planen wir, in fünf bis zehn Kantonen eigene SVP International Listen für die Nationalratswahlen einzureichen. Dies soll die Chance erhöhen, dass ein Auslandschweizer in den Nationalrat gewählt wird. Mittels Listenverbindung werden die erzielten Stimmen auch der kantonalen SVP zu Gute kommen.

Das erste konkrete Gespräch fand am 15. Dezember 2009 im Rahmen einer Sitzung der SVP **Baselland** in Liestal statt. Nach meiner Präsentation versicherte mir Nationalrat und SVP-Fraktionschef Caspar Baader, dass die SVP BL selbstverständlich gerne mit der SVP International eine Listenverbindung eingehen werde. Einer Auslandschweizerliste in Baselland sollte somit nichts mehr im Wege stehen.

Am darauffolgenden Tag ging es weiter an die Kantonalvorstandssitzung der SVP **Aargau**. Meine Präsentation, die ich in Anwesenheit der Aargauer Bundesparlamentarier halten durfte, wurde sehr positiv aufgenommen. Auf Antrag von Nationalrat Lieni Füglistaller wurde sogleich über eine Listenverbindung mit der SVP International abgestimmt. Die Versammlung stimmte einer solchen mit 66:0 Stimmen zu.

Meine nächsten Ziele werden die Kantone Zürich, Bern und ein Innerschweizer Kanton sein. Aufgrund der hohen Ausland-

schweizerzahlen in diesen Kantonen möchten wir dort gerne ebenfalls SVP International-Listen einreichen. Auch ist es mir ein grosses Anliegen im Tessin eine Listenverbindung zu erreichen. Gespräche mit diesen Kantonalsektionen werde ich unter anderem an der anfangs Januar stattfindenden Bad Horn-Tagung führen.

Mein Ziel ist es, dass spätestens Ende Juni 2010 alle Kantone festgelegt sind, in welchen wir mit eigenen Listen antreten werden.

Doch in erster Linie sind wir für die Wahlen 2011 auf die Initiative unserer Mitglieder angewiesen. Für die erwähnten Auslandschweizerlisten in den verschiedenen Kantonen zählen wir auf Ihr Engagement. **Wir bitten Sie, sich möglichst bald auf info@svp-international.ch zu melden, wenn eine Kandidatur auf einer Auslandschweizerliste für Sie in Frage käme oder Sie jemanden kennen, der sich dafür eignen würde. Selbstverständlich sind wir auch bei Fragen hierzu jederzeit für Sie da.**

Auf ein aktives und erfolgreiches neues Jahr und einen guten Wahlkampf!

Ihr

Rolf B. Schudel, Johannesburg (SA)
Präsident SVP International

Es geht um viel mehr als um die Minarett-Initiative

Das Ja zur Minarett-Initiative hat schlagartig die Frage ins Rampenlicht gebracht, ob es Volksinitiativen gibt, die wegen Verletzung von Völkerrecht ungültig sind.

Nun soll sogar die Ausschaffungsinitiative ungültig sein?!

Es ist entlarvend, wie nun plötzlich auch die „Ausschaffungsinitiative“ in Frage gestellt wurde (sie fordert, dass gewisse ausländische Kriminelle zwingend aus der Schweiz ausgewiesen werden müssen). Man müsse künftig dafür sorgen, dass solche – angeblich völkerrechtswidrige – Initiativen verunmöglicht werden. Nur wenige Tage nach dem „Ja“ zur Minarett-Initiative wurde die Ausschaffungsinitiative im Ständerat mit nur sechs Gegenstimmen zur Neubehandlung in die zuständige Kommission zurückgeschickt (nur die SVP opponierte).

Man kann für oder gegen diese Ausschaffungsinitiative sein. Aber man kann nicht im Ernst behaupten, sie sei völkerrechtswidrig. Würde sie angenommen, könnte sie problemlos umgesetzt werden. Weit über 90 Prozent der ausländischen Täter, die sich in der Schweiz strafbar machen, stammen aus Ländern, bei denen eine Ausschaffung völlig problemlos wäre. Oder will jemand im Ernst geltend machen, Länder wie Deutschland, Italien, Rumänien, den Balkan-Ländern, der Türkei seien derartige „Unrechtsstaaten“ (selbst EU-Staaten oder EU-Beitrittskandidaten?), dass eine Ausweisung dorthin völkerrechtswidrig wäre? In den wenigen Ländern / Fällen, in welchen den Betroffenen tatsächlich Exekution, Verstümmelung etc. droht, könnten künftig auch bei Annahme dieser Initiative Ausnahmen gemacht werden.

Zwingendes Völkerrecht wird akzeptiert; aber keine Aushebelung unsere Volksrechte

Es ist unbestritten, dass die Schweiz zwingendes Völkerrecht auch in Zukunft anerkennen wird (Verbot des Völkermords, Verbot des Angriffskrieges, Verbot der Folter, Verbot der Sklaverei, Verbot der Zwangsarbeit). Das Problem liegt aber

darin, dass selbsternannte Experten, Funktionäre, Politiker etc. ihre eigene Auffassung als „zwingendes Völkerrecht“ verkaufen wollen. Nicht mehr die demokratisch gefällten Entscheide der einzelnen Länder sollen massgebend sein, sondern die Meinung von demokratisch schlecht oder gar nicht legitimierten „Experten“. Für die Schweiz ist dies besonders gefährlich, denn wir sind weltweit die einzige direkte Demokratie, bei der das Volk an der Urne das letzte Wort hat.

Dass statt der Schweizer Bevölkerung ausländische Politikergremien oder ausländische Richter bei uns das Sagen haben, kommt nicht in Frage.

Diktatoren und Politbüros waren schon immer gegen Volksrechte

Wenn eine Bundesrätin vor der „Macht der Mehrheit“ warnt und eine Ständerätin von "schrankenlosen Mehrheitstotalitarismus" schreibt und der Schweizer Bevölkerung vorhält, "auch Hitler wurde mit einer demokratischen Wahl an die Macht gewählt" (NZZ vom 8.12.2009 und 19.12.2009), so spricht dies Bände. Hitler und Demokratie sind das pure Gegenteil. Wer unsere direkte Demokratie auch nur andeutungsweise mit Hitlerdeutschland vergleicht, hat den Verstand verloren.

Die Geschichte ist voll von Beispielen, in denen Diktatoren, Despoten, absolute Herrscher, Politbüros etc. von einer „Machtübernahme“ durch das Volk gewarnt haben. Der Kampf um die Demokratie war lange, mühsam und blutig. Die Schweiz hat mit ihrer direkten Demokratie die weltweit höchst entwickelten Volksrechte geschaffen. Es ist unglaublich, mit welcher Leichtfertigkeit Mitglieder des Parlaments, des Bundesrats und generell der „geistigen Elite“ unseres Landes (z.B. „Club Helvétique“) bereit sind, diese Ererungenschaften zu zerstören.

Die SVP muss Gegensteuer geben. Nun geht es um die alles entscheidende Frage, ob wir es schaffen, unsere direkte Demokratie zu bewahren.

Luzi Stamm, Nationalrat (AG)
SVP International Vorstandsmitglied

Der CO2-Schwindel

An alle die die UN-Klimakonferenz in Kopenhagen verfolgen und etwas mehr über die tatsächlichen Verhältnisse und die Wahrheit betreffend "Globaler Erwärmung" wissen möchten:

Zum Einstieg: Fülle ein Trinkglas ca. halbvoll mit Wasser und gib 3 - 4 Eiswürfel dazu. Bestimme den Wasserstand im Glas vor und nach dem (totalen) Schmelzen des Eises. Das Resultat gibt zu denken. Übrigens: Dieser Versuch gehört zu den Standards der Zürcher Sekundar-Schulen!

Betreffend diesem CO2-Schwindel des Weltklimarates kann man sich im Internet Schlau machen und fündig werden. Kyoto und Kopenhagen lassen grüssen.

Diese Gaunereien der höchsten Classe Politique hat die Welt bereits 717'300'000'000 US \$ (weltweit) gekostet und dazu wider besseren Wissen der Verursacher uns ein gerüttelt Mass voll an "schlechtem Gewissen und an Schuldgefühlen" suggeriert.

Was Fakt ist kann man u.a. bei folgenden Internet-Adressen erfahren:

www.mmnews.de/inx.php/Medien/Klimaluge.html

www.achgut.com

www.klimaskeptiker.info

Garantiert spannende Lektüre die uns die Augen öffnet. Wer die Sendungen am Deutschen Fernsehen über die Abkühlung des Wasser im Polargebiet und die Ursachen der Klimaveränderungen als Folge von Vulkanausbrüchen gesehen hat, muss sich über den Wahrheitsgehalt der politischen Aussagen Gedanken machen. Klimaveränderungen haben immer stattgefunden. Daran lässt sich nichts ändern. Auch ich bin absolut dafür, dass wir für eine bessere Lebensqualität unser Scherflein beitragen. Doch es darf nicht sein, dass unser Leben von ein paar cleveren Gaunern sinnlos eingeschränkt wird. Weil, und dies muss uns klar werden, wir eine Klimaveränderung nicht aufhalten können. Leider haben aber ein paar Scharlatane

entdeckt, dass sich damit viel Geld verdienen lässt.

Edgar Studer, Finchampstead, England
SVP International Vorstandsmitglied

Muttersprache

Die Sprache ist der Spiegel einer Nation. Wenn wir in diesen Spiegel schauen, so kommt uns ein grosses treffliches Bild von uns selbst daraus entgegen.

Wie menschlich Menschen sind, zeigt ihr Umgang mit der Muttersprache.

Friedrich Schiller

Es kann nicht sein, dass wir unseren Kindern schon im Kindergarten die Fremdsprache Hochdeutsch aufzwingen!

Es kann nicht sein, dass ich auf unseren Deutschschweizer Ämtern Hochdeutsch sprechen muss!

Es kann nicht sein, dass ich in unseren Spitälern mit dem meisten Personal Hochdeutsch sprechen muss!

Wie weit ist es mit uns gekommen?

Muss ich bald meine Steuererklärung in Berlin abgeben?

Wann gedenkt unser Bundesrat endlich auf den Tisch zu klopfen, um zu zeigen wer noch in der Eidgenossenschaft Herr im Hause ist?

Etwas zum nachdenken für MORGEN, für die NÄCHSTEN TAGE, für das neue JAHR und die ganze ZUKUNFT.

Karl Bachmann, Kroatien
SVP International Vorstandsmitglied

Schweizer Bauern unter Druck

Die Schweizer Milchproduzenten (und alle Bauernfamilien) sind unter Druck von allen Seiten. Auf der einen ist der Bund, weil er den Freihandel mit der EU durchstößt und auf der anderen Seite sind es die Verarbeiter und die Grossverteiler, die billige Rohprodukte wollen, so dass sie mehr verdienen können. Der Milchpreis in den Läden ist immer noch gleich hoch, doch die Milchbauern bekommen immer weniger für ihre harte Arbeit.

Die Vorteile der Milchkontingentierung

In der Schweiz wurde die Milchkontingentierung vor über 30 Jahren eingeführt, weil die Preise aufgrund der Milchschwemme und Butterberge zusammengefallen. Der Vorteil der Milchkontingente ist, dass die kleinen und mittelgrossen Familienbetriebe eine Überlebenschance haben, da es keinen Preiszerfall gibt.

Es gibt zwei Lösungen

Für die Schweizer Milchbauern gibt es zwei Lösungen:

1. Die **Wiedereinführung der Milchkontingentierung**, die von den Milchbauern selber geregelt und gesteuert wird (wie bei uns in Kanada). Die Kontingente können durch einen Milchverwaltungsrat (Milkboard) an einer Börse gekauft und verkauft werden (aber nur an Bauern und nicht an Privatorganisationen oder Geschäftsleute, die nur das Geld im Kopf haben). So kann der Milchpreis auf einem fairen Niveau bleiben.
2. Die Milchbauern nehmen die Verarbeitung und Vermarktung der Milch selber durch eine Art **Genossenschaft** in die Hand. Auf diese Weise erhält auch der Konsument einen fairen Preis. Das genossenschaftliche System ist an sich nichts Neues, kommt es doch auch im Roman von Jeremias Gotthelf und der Verfilmung (durch Franz Schnyder) „Die Käserei in der Vohfelden“ vor.

Nein zum EU-Agrarfreihandel und WTO

Der Agrarfreihandel mit der EU und der Abschluss der WTO-Verhandlungen zerstören nicht nur die Schweizer Landwirtschaft sondern auch die Unabhängigkeit

der Schweiz. Unsere Partei ist die einzige, die sich schon immer für die Erhaltung der Schweizer Landwirtschaft eingesetzt hat und das seit über 90 Jahren! Wenn wir das Nein zum Freihandelsabkommen nicht durch das Parlament erreichen, dann werden wir es mit Referendum in einer Volksabstimmung versuchen. Wenn der WTO-Abschluss angenommen wird, verschwinden nicht nur in der Schweiz die traditionellen Familienbetriebe sondern auch weltweit!

Zum Schluss ein Zitat eines Schweizer Landwirts und Dichters „Der Bauer hat nicht ausgedient. Er ist eine ewige Gestalt. Wer ihn heute verachtet, wird morgen hungern.“ Friedrich Walti

Urs Christen, Steinbach (Kanada)
SVP International Mitglied

Die Aussenministerin zwischen Angst und Vernunft

Zwei Tage vor der Volksabstimmung über das Minarett-Verbot äusserte die Aussenministerin ihren ganzen Stolz über das Schweizer Volk, wenn dieses die Initiative ablehnen würde. Dieser Entscheid wäre der Beweis dafür, dass die Schweiz ein weltoffenes Land sei.

Doch das Verdikt des Volks fiel ganz anders aus. Die Stimmenden hiessen die Initiative mit 57,5% Ja-Stimmen sehr deutlich gut.

Und tags darauf dann die heftigen Reaktionen in den Medien über diese Tatsache; vielsagend die Titel in der Schweizer Presse, die stets bereit ist, gegen alles vom Leder zu ziehen, was nicht in ihrem Sinne ist: So war von der „Abstimmung der Angst und der Schande“ die Rede.

Erlauben Sie mir, unsere Aussenministerin zu beruhigen. Das Schweizer Volk ist offen gegenüber der Welt, denn gegen 800'000 Schweizerinnen und Schweizer leben anderswo als in unserem Land, und in diesen Ländern sehen wir uns kaum Gefahren ausgesetzt (ausser vielleicht gegenwärtig in Libyen). Und überall in diesen Ländern beneiden uns die Leute um

unserer Volksrechte. Leider kommen mir beim Lesen der Reaktionen in den Medien und in der Politik jedoch ernsthafte Bedenken, was das Fortbestehen unserer eigenen Rechte anbelangt.

Fazit: Man darf eine Volksinitiative, die sich auf einen architektonischen Aspekt bezieht, nicht in den gleichen Topf werfen mit einer Religion, die den gleichen Respekt verdient wie jede andere, so lange sie nicht eine politische Frage daraus macht. Und jetzt, Frau Ministerin, was sagen Sie zum Entscheid des Souveräns?

Pierre Vogel, Rosny sur Seine (F)
SVP International Mitglied

Termine:

Die **Delegiertenversammlungen** der SVP Schweiz 2010 werden an folgenden Daten stattfinden:

2010

23. Januar 2010 in Stans (NW)

1. Mai 2010

26. Juni 2010

28. August 2010

Als Mitglied der SVP International sind Sie natürlich immer eingeladen, als Gast oder bei freien Delegiertenkarten auch als Delegierter an einer DV der SVP Schweiz teilzunehmen. Falls Sie Interesse an einer Teilnahme haben, können Sie sich gerne bei uns melden.



**Wir wünschen
Ihnen für das
neue Jahr alles
Gute, viel Glück,
Erfolg und
Gesundheit!**